

Kulturstall und Streichelzoo

Der Gutshof Britz soll in den nächsten Jahren für acht Millionen Euro umgebaut werden

Britz. Bürgermeister Heinz Buschkowsky (SPD) hat das Schloss und den Gutshof Britz zur Chefsache erklärt. Unter dem Arbeitstitel „Kulturzentrum Gutshof“ soll das historische Ensemble zu einem Publikumsmagneten im Bezirk ausgebaut werden.

Vorgenommen hat man sich viel. Auf dem in der Vergangenheit als Stützpunkt des Naturschutz- und Grünflächenamtes genutzten Gelände soll bis 2011 eine Mischung aus „Tradition, Kultur und Viecherei“ entstehen, wie Buschkowsky es ausdrückt.

Was das genau bedeutet, erläutert Wolfgang Nitsche, Chef des Hochbauamtes. So sollen der schon jetzt als Veranstaltungsort genutzte Pferdestall, die alte Schmiede und der Turm das Museum Neukölln aufnehmen. Eine Verbesserung für das an der Ganghoferstraße angesiedelte Heimatmuseum, denn Teile der Sammlung müssen momentan in Schulen deponiert werden. „Damit wir hier dann auch mehr Licht haben, werden in den Pferdestall zusätzliche Fenster und Türen eingebaut. Das haben wir auf den alten Zeichnungen von 1924 so gesehen“, sagt Nitsche. Das Gebäude mit Außenmauern aus dem 17. Jahrhundert werde dann mit zwei Gaszentralheizungen ausgestattet, bekommt gedämmte Bodenplatten, und auch die Dächer werden an allen Gebäuden isoliert. Auch soll es wieder ein Atrium am neuen Museumsstandort geben. Der momentan in der Schmiede ansässige Bürgerverein Britz soll dann in die ausgebauten und renovierten Räume



Durch den Umbau zum „Kulturzentrum Gutshof“ soll der alte Gutshof Britz aufgewertet werden. Insgesamt acht Millionen Euro veranschlagt das Bezirksamt dafür. Foto: Claudia Pfister

im ehemaligen Gutsverwalterhaus ziehen. Nitsche: „Dort ist ein neuer Eingang mit einer Rampe für Behinderte vorgesehen. Auch die öffentlichen Toiletten werden hier untergebracht.“ Hauptnutzer des Hauses aber wird die Musikschule „Paul Hindemith“, die dort ihren zentralen Standort bekommt.

Den größten Umbau erfährt der historische Kuhstall, der das Hofensemble zum Schlosspark hin abgrenzt. In dem aus dem Jahre 1860 stammenden Gebäude soll ein großer, 300 Besucher fassender Konzertsaal mit Orchestergraben, Foyerbereich und Künstlergarderoben

entstehen. „Wir reißen dafür einen Teil der Gewölbendecke raus und öffnen den Raum nach oben“, erklärt Clemens Pock vom Planungsbüro AVP, das den Umbau begleitet. Doch gerade zu diesem Thema melden sich auch kritische Stimmen: „Wir haben den Saalbau und das Gemeinschaftshaus, die nicht mal ausgelastet sind. Da brauchen wir nicht noch einen großen Konzertsaal“, meint Jürgen Biele von den Grünen. Neben diesem „Kulturstall“ soll auch die „Viecherei“ Gäste auf den Gutshof ziehen. In Kooperation mit dem privaten Tiermuseum Berlin werden sich auf einer Weidefläche mit

Unterstand alte, vom Aussterben bedrohte Nutztierassen tummeln. Außerdem bezieht ein Imker Quartier, und mit der Pflanzung einer Maulbeerbaumallee soll an die Tradition der Seidenraupenzucht erinnert werden.

Sich ein Denkmal setzen

Insgesamt acht Millionen Euro kostet der Umbau. Eine Summe, die Heinz Buschkowsky als vergleichsweise gering beziffert – vor allem in Hinblick auf die Alternativen, was die Zukunft des einmaligen Ensembles angehe. Die Opposition im Rathaus sieht das jedoch anders und lehnt die Pläne – insbesondere den „Kulturstall“ mit einem Investitionsvolumen von zirka vier Millionen Euro – ab. „Wir sind der Auffassung, dass Herr Buschkowsky sich damit ein Denkmal setzen will“, kritisiert der CDU-Fraktionsvorsitzende Falko Liecke. Die Neuköllner Kulturlandschaft werde derzeit zusammengestrichen wie nie zuvor. Das Bezirksamt verfüge nur noch rudimentär über Mittel für Veranstaltungen, so solle beispielsweise der Saalbau privatisiert werden. Auch die entstehende Kostensituation bleibe im Verborgenen. Liecke: „Die Betriebskosten für das Großprojekt sind nicht kalkuliert, Folgekosten und die wirtschaftliche Betrachtung liegen nicht vor.“ Allerdings kann sich die CDU mit der Planung, das alte Verwaltungshaus aufzuwerten und der Paul-Hindemith Musikschule dort eine neue Zukunft zu ermöglichen, anfreunden. Auch die kleinteilige Nutzung durch ein Tiergehege sei unterstützenswert. pf